

Neuer Tartanbelag im Stadionrund

Nach zehn Monaten Bauzeit auf der Läuferbahn ist das Rohrteich-Stadion nun wieder nutzbar

MAZ 25.06.2019

Jüterbog. Nach jahrelangem Herumärgern und mitunter sogar bösen Worten zwischen Stadtverwaltung und dem Chef des Jüterboger Leichtathletikclubs, Ernst Troelenberg, gibt es nun bei allen Beteiligten Grund zur Freude. Denn den Zankapfel, den desolaten Tartanbelag des Leichtathletikstadions am Rohrteich, gibt es nicht mehr. Im Beisein von Stadtverordneten, Sportlern und des Jüterboger Landtagsabgeordneten Erik Stohn (SPD) durchtrennte Bürgermeister Arne Raue (WsJ) in der vergangenen Woche das symbolische Absperrband und gab die traditionsreiche Sportanlage wieder zur Nutzung frei.

Baubeginn für die umfangreichen Sanierungsarbeiten war im August 2018. Dabei wurde nicht nur der Belag des Läuferbunds erneuert, sondern auch eine Drainage zur



Eröffnung der neuen Tartanbahn auf dem Sportplatz am Rohrteich.

FOTO: STADT JÜTERBOG

Entwässerung und eine Wurzelsperre wurden eingebaut. Vor allem die Baumwurzeln hatten die Sportanlage in den vergangenen Jahren

stark beschädigt. Die Gesamtkosten der Sanierung in Höhe von 452 000 Euro waren nur mit Fördermitteln zu stemmen. Mit 324 000

Euro kam der Löwenanteil aus dem EU-Förderprogramm „Leader“ zur Förderung der ländlichen Entwicklung. „Die erfolgreiche Sanierung

der Tartanbahn ist ein wesentlicher Baustein des Gesamtkomplexes, den die Verwaltung im Blick hat“, sagt Raue und spricht deshalb nun von einem Etappensieg. Denn die Stadtverwaltung bezieht das gesamte Gebiet rund um den Sportplatz bis hin zum Freibad in die Entwicklung eines modernen Sport- und Freizeitareals mit ein.

Als nächstes im Blick habe er den dringend notwendigen Sozialkomplex sowie die Fußballer des Fußballclubs „Viktoria“, die ebenfalls im Rohrteich-Stadion zu Hause sind, so Raue.

Auch beim Thema Sozialgebäude gab es zwischen Stadtverwaltung und Troelenberg die ersten Kontroversen. Denn die von ihm veranlasste Aufstellung einer Hütte, in der sich die Sportler umziehen und persönliche Dinge verschließen

können, scheitert bisher an der notwendigen Baugenehmigung. „Das Material für die 2,5 mal drei Meter große Hütte liegt schon da und wurde durch uns selbst finanziert, nun suchen wir noch jemanden, der uns mit dem Bauantrag hilft, denn damit haben wir keine Erfahrung“, sagt Troelenberg.

Seinen Vorschlag, dass das städtische Bauamt dabei Hilfestellung leisten könne, hat die Stadtverwaltung bereits abgelehnt. Hauptgrund hierfür ist, dass das Amt keinen Antrag erstellen kann, den es hinterher dann selbst auf Korrektheit kontrollieren muss. „Wir dürfen nur prüfen, denn alles was dort im Außenbereich passiert, selbst wenn es sich nur um so kleine Bauwerke handelt, unterliegt der Baugenehmigungspflicht“, so Bauamtsleiterin Kira Wenngatz. uk